

hungsumfelds und mit einer Einführung in den Kodex und sein Bildprogramm an. Im Anschluß hieran sind die sechs Abschnitte des Spielebuchs jeweils nach dem gleichen Muster wiedergegeben: Auf die Übersetzung jedes der Teilbücher, die mit Blick auf die Angaben der Foliiierung des Kodex und die Hervorhebung der Rubriken eine stellengenaue Zuordnung von Übersetzung und Vorlage ermöglicht, folgt ein ausführlicher Kommentar. Zu Beginn wird hiervon abgewichen, insofern zunächst nur die Einleitung übersetzt wird und der nachfolgende Kommentar sich vornehmlich als kleine Geschichte des Schachspiels, seiner Regeln und seiner Entstehung erweist – die Gesamteinführung wäre hierfür vielleicht der bessere Ort gewesen. Eine Abweichung stellt auch der Abschnitt zu den 103 Schachproblemen dar, der nicht übersetzt wird. Statt dessen werden die Aufgabenstellungen in moderner Diagrammnotation wiedergegeben. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Wiedergabe aller Miniaturen in Farbe an ungefähr der Stelle, an der sie auch im Text plaziert sind. Allerdings ist das Freistellen der Miniaturen der genauen Erforschung des Text-Bild-Zusammenhangs abträglich. Dem kulturgeschichtlich interessierten Spieleforscher wird das Buch ein wertvolles Hilfsmittel sein, und auch dem textgeschichtlich und kodikologisch fragenden Mediävisten kann es seine erschließenden Dienste erweisen – doch ist es in diesem Fall unabdingbar, Facsimile und Editionen mit heranzuziehen.

Oliver Plessow

Angelo PIACENTINI, „Viciavit Ubertus carmina“. Giuseppe Brivio e la versificazione di Uberto Decembrio, *Italia medioevale e umanistica* 49 (2008) S. 53–124. – Uberto Decembrio, besser bekannt durch seine Humanistensöhne Pier Candido und Angelo, in den Diensten der Visconti, betätigte sich auch als dilettierender Dichter. Einige seiner Gelegenheitsgedichte legte er im Jahr 1408 oder 1409 dem jüngeren Humanisten Giuseppe Brivio zur Begutachtung vor, dieser ließ ihm seine Kritik, vor allem an der mangelhaften Prosodie, ebenfalls in Versform zukommen, woraus sich ein halbhumoristischer Briefwechsel zwischen beiden entspann. P. ediert das Corpus aus der Hs. Mailand, Bibl. Ambrosiana, B. 116 sup., mit ziemlich eigenwilliger Interpunktion (Nr. III V. 16 ist sicher zu lesen: *ad me est sic dignata loqui* ohne das Komma nach *est*, das P. verteidigt) und nicht immer glaubhaft (Nr. V V. 9 ist wohl zu lesen *esset* statt *essem*; V. 102 sicher *meretur* statt *meret*, ebenso V. 177 *abstrahitur* statt *abstrahit*, u. ä.).

V. L.

Dela donason de Pava fatta a Cangrande. Volgarizzamento di Lazzaro de' Malrotondi del De traditione Padue ad Canem Grandem anno MCCCXXVIII mense septembris et causis precedentibus di Albertino Mussato, a cura di Aulo DONADELLO (I poliedri 9) Padova 2008, Il Poligrafo, 145 S., ISBN 978-88-7115-557-9, EUR 23. – Die anticarrareser Polemik, die Albertino Mussato im Exil in Chioggia auf Latein verfaßt hat, übersetzte Lazzaro de' Malrotondi, der von 1376 bis 1412 Grammatikprofessor in Padua war, in den Paduaner Dialekt, vordringlich aus literarischem Interesse, weil ihm der Text Mussatos wegen seines hohen rhetorischen Stils und natürlich wegen seines Bezugs zu Padua zugesagt hat. So reiht Lorenzo RENZI in einem Vorwort die Übersetzung im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Volkssprachen auch bei historischen und chronikalischen Texten ein. In seiner Einleitung legt D. dar, daß der